

Zeitschrift: Aarauer Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürgergemeinde Aarau
Band: 97 (2023)

Artikel: Von den Anfängen des Turnens an der Kantonsschule
Autor: Baumann, Andreas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1030237>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



AARAU

G. WOLFSGRUBER

OLTEN

Von den Anfängen des Turnens an der Kantonsschule

Andreas Baumann

Der erste Lehrplan der Aarauer Kantonsschule enthielt noch keinen Sportunterricht. Im Vordergrund standen damals Sprachen, Mathematik und weitere wirtschaftlich bedeutsame Fächer. Es brauchte engagierte Reformer und Pädagogen, um dem Turnen und Sport an Aarauer Schulen zum Durchbruch zu verhelfen.

Die Aarauer Kantonsschule wurde am 6. Januar 1802 als Privatschule ins Leben gerufen. Bei der Eröffnung hatte die Kantonsschule vierzig Schüler, sieben Hauptlehrer und drei weitere Lehrer. Schon ab 1803 stieg die Schülerzahl auf 126. Ein eigentlicher Lehrplan existierte damals noch nicht. Die Kantonsschule, zunächst an der Laurenzenvorstadt domiziliert, behielt ihre private Organisation bis 1813. Ab 1901 waren auch Schülerinnen zugelassen, vorher war sie eine reine Knabenschule.

Zum ersten Lehrerkollegium gehörte auch der deutsche Schriftsteller, Pädagoge und Turnpionier Andreas Moser (geboren 1766 in Landshut, gestorben 1806). Er war früher Privatlehrer bei den Kindern von Johann Rudolf Meyer und betätigte sich auch als religiös motivierter politischer Aktivist.

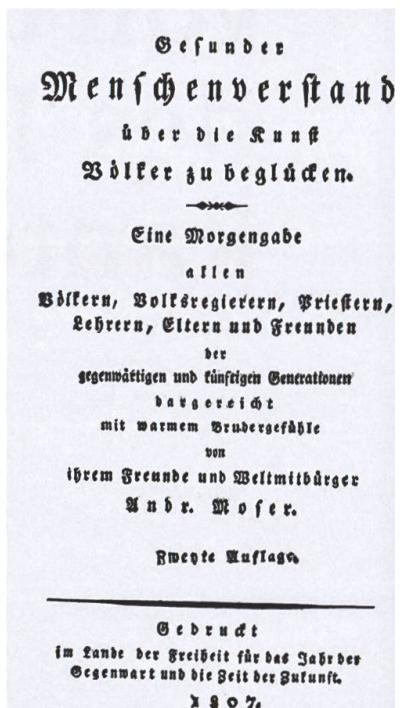
← Anton Pfenniger und Walter Dössekel, Mitglieder des Kantonsschüler-Turnvereins (KTV) Aarau, um 1886. (Bild: KTV Archiv)

1801 gehörte er zu den Initianten und Gründern der Kantonsschule. Er war ein origineller und wagemutiger Kopf, welcher häufig aneckte und auf Wanderschaft war. Paul Erismann hat ihn gar als «Wirrkopf»¹ bezeichnet. Vor seiner Tätigkeit in Aarau war er als Privatlehrer tätig, unter anderem auch in Burgdorf an der Schule von Johann Heinrich Pestalozzi. Dort absolvierte er 1801 eine Lehrerausbildung, die ihn im Geiste Pestalozzis prägte, später wurde er zu einem engen Mitarbeiter des einflussreichen Pädagogen. Mosers 1800 erstmals publiziertes Hauptwerk hatte den Titel «Gesunder Menschenverstand, über die Kunst, Völker zu beglücken». Darin äusserte er sich zu Fragen der Erziehung, Religion und Demokratie, es war eine Art weltliche Bibel der Helvetik. Multitalent Moser war es dann auch, der in Aarau die Unterrichtsmethoden seines Vorbildes Pestalozzi verwirklichen wollte. Er unterrichtete an der Kantonsschule die Fächer Landwirtschaftskunde, Musik, Gesang, Gymnastik und Zeichnungskunst.

Auf seine persönliche Initiative hin entstand in Aarau bereits 1802 im heutigen Telliring der erste Turnplatz der Schweiz, der dann sukzessive ausgebaut wurde. Damit war Moser seiner Zeit voraus: Der als «Turnvater» in die Geschichte eingegangene Friedrich Ludwig Jahn stellte etwa in Berlin die ersten festen Turneinrichtungen im Freien erst neun Jahre später auf. Jahn kam zudem über die gleichen Erziehungsgrundsätze wie Moser zur Begründung der deutschen Turnbewegung, arbeitete er doch eine Zeit lang an der privaten Plamannschen Erziehungsanstalt in Berlin, welche sich auf die Bildungsideale von Pestalozzi berief.

An der Kantonsschule Aarau fanden bereits im Gründungsjahr 1802 freiwillige turnerische Aktivitäten statt. Für die anschliessenden 16 Jahre bestehen keine gesicherten Informationen zur sportlichen Nutzung des Telliringes. Ab 1818 wirkten einige Kantonsschullehrer ausserhalb des Schulbetriebes am Turnen mit: Neben Moser waren dies Ludwig Bischoff (geboren 1794 in Dessau) und Wolfgang Menzel (geboren 1798 in Schlesien).

Zu Beginn der Turnbewegung stand die kollektive Ausführung von Körperbewegungen und Leibesübungen im Zentrum, später auch solche an Turngeräten wie Barren, Reck, Kletterseil oder Pauschenpferd.



↑ Titelblatt der zweiten Auflage des Hauptwerks von Andreas Moser, das 1800 erstmals erschienen war. (Bild: Aargauer Kantonsbibliothek)

↗ Der Turnpionier Andreas Moser (1766–1806). (Bild: Wikipedia)

¹ Paul Erismann: Aarau im Stecklikrieg Anno 1802. In: ANB 1952, S. 3–21, Zitat: S. 9.

² Pestalozzi, Heinrich: Wochenschrift für Menschenbildung, Aarau 1807, 3. Stück.

Erster Turnbetrieb in der Telli

Andreas Moser betrieb im Telliring das Turnen während den wenigen Monaten, in denen er die Kantonsschüler ausserhalb des von der Schule vorgegebenen Lehrplans betreute. Es handelte sich zwar um eine Form des freiwilligen Schulsports, aber dennoch um den ersten geführten Turnbetrieb in der Schweiz. Moser, der am 5. Februar 1802 im Alleingang dem Aarauer Stadtrat einen Vorschlag für die Errichtung eines Turnplatzes beim heutigen Telliring unterbreitet hatte, verliess die Kantonsschule allerdings nach wenigen Monaten im Streit, noch bevor der Turnplatz im September fertiggestellt wurde. Sein Gastspiel in Aarau (und auch anderen Orten) war nur kurz, aber nachhaltig.

Vom März 1804 an sind Weisungen der Kantonsschule für die Durchführung des Unterrichtes überliefert. Turnen und Gymnastik sind darin nicht erwähnt. Möglicherweise wurde der Telliring weiterhin privat genutzt, ausserhalb des offiziellen Schulprogramms.



Rousseau und Pestalozzi als Wegbereiter des Turnunterrichts

Im Laufe des 18. Jahrhunderts etablierte sich eine neue Sicht auf die Gesellschaft und den Menschen. Prägend dafür war unter anderem Jean-Jacques Rousseau, der in seinem Roman «Emile ou sur l'éducation» den Körper an der Bildung des Verstandes und an der Erziehung teilhaben liess. Diese Vorstellung nahm auch in privaten Institutionen der Zeit Gestalt an, so etwa im Graubünden in den Landeserziehungsheimen Haldenstein, Marschlins, Jenins und Reichenau. Unter dem Einfluss von Rousseaus Ideen wurden Handarbeiten, das Leben im Freien und die körperliche Ertüchtigung in das Schulprogramm integriert.

Johann Heinrich Pestalozzi setzte diese Einflüsse ebenfalls in seinem Bildungsprogramm um. In seinen Werken erhielt der Turnunterricht auch eine politische Bedeutung. So schrieb Pestalozzi im Buch «Über Körperföldung»: «Die Körperföldung, die die Kinder unserer Urväter wirklich hatten und genossen, ihr Geist, der Volksgeist, die Gymnastik muss wiederhergestellt werden. Wer nicht ein kraftvoller Mensch ist, der ist kein Vaterlandsfreund.»² Leibesübungen sollten sich an den Schulen etablieren und das nicht nur zur Pflege der schönen Erscheinung und Bewegung, sondern auch, um bereits im Kindesalter ein neues patriotisches Bewusstsein entstehen zu lassen.

In Pestalozzis Werken erhielt der Turnunterricht auch eine politische Bedeutung.

Auch enge Mitarbeiter Pestalozzis engagierten sich für die Etablierung der Gymnastik in der Schweiz. Johannes Niederer baute beispielsweise bei den Zöglingen von Pestalozzi in Yverdon den Turn-, Sport- und Militärunterricht auf. Der dortige Unterricht galt eine Zeit lang als Vorbild für andere Schulen.

Die Helvetische Regierung beabsichtigte, das Turnen in den Schulunterricht aufzunehmen. In einem Vorschlag zu einem Gesetz für die unteren Bürgerschulen stand: «In den Gemeinden, welche die Hülfsmittel dazu haben, sollen die Schüler in denjenigen Leibesübungen unterrichtet werden, welche Gesundheit, Stärke und Gewandtheit des Körpers am Meisten fordern.»³ Dieses Gesetz trat zwar nie in Kraft, es zeigt jedoch, wie die von Rousseau und Pestalozzi geprägten Ideen der Turnbewegung auch von politischen Institutionen begrüßt und aufgenommen wurden.

Ein Lehrplan ohne Turnen

Bereits in einem die Gründung vorbereitenden Aufruf vom 18. November 1801 für die neue Kantonsschule ist das Turnen erwähnt: «Zur körperlichen Ausbildung und Ermunterung der Zöglinge sollen gymnastische Übungen und Spiele veranstaltet werden, die auf Heiterkeit, Gesundheit und Gewandtheit einen wohltätigen Einfluss haben.»⁴ Als es aber darum ging, den definitiven Lehrplan der Kantonsschule zusammenzustellen, fiel das Turnen wieder aus dem Blickfeld. Der erste Lehrplan enthielt folgende Fächer: Buchhaltung, kaufmännisches Rechnen, Deutsch, Französisch, Italienisch, Landwirtschaftskunde, Latein, Griechisch, Naturkunde, Geografie und Mathematik. Dieser Lehrplan entsprach den Fähigkeiten des zur Verfügung stehenden Lehrkörpers. Er bildete jedoch auch die Ideen und Forderungen der Geldgeber ab, welche die private Kantonsschule finanzierten.

Das erste Schulgesetz im Kanton Aargau aus dem Jahre 1805 führte zwar die allgemeine Schulpflicht in der Volksschule ein, vom Turnen war darin jedoch noch keine Rede. Es dauerte nochmals dreissig Jahre, bis Turnen und Sport in einem aargauischen Schulgesetz verankert wurden.

³ Custer, Gustav: Zur Geschichte der Schulgesundheitspflege in der Schweiz, in: Schweizerisches Schularchiv, Heft 6, 1886, 136f.

⁴ Zitiert nach: Staehelin, Heinrich: Die Alte Kantonsschule Aarau 1802 – 2002, Aarau 2002, S. 20.

⁵ Zitiert nach: Halder, Nold: Geschichte des Kantons Aargau 1, Aarau 1953, S. 224.

⁶ Zschokke, Rolf: 150 Jahre Aarauer Kadetten 1789 – 1939, Aarau 1939, S. 21.

⁷ Sammlung der Gesetze und Verordnungen des Kantons Aargau, Band 3, Aarau 1826, S. 234ff.

Konkurrenz zum Kadettenkorps

Das Aarauer Kadettenkorps wurde 1789 auf Anregung der helvetisch-militärischen Gesellschaft als private Organisation gegründet. Bereits im Jahre 1795 wurden die männlichen Schüler der städtischen Schule zum Kadettenkorps als öffentliche Einrichtung einberufen. Der Zweck des Kadettenunterrichts war es, «die Knaben zum gegenseitigen Wohlwollen, zur Eintracht und zur Vaterlandsliebe zu vereinen.»⁵

Kurz nach der Gründung der Kantonsschule stellte die Lehrerschaft der Schuldirektion den Antrag, ihre Schüler seien in militärischen Übungen bei den Aarauer Kadetten auszubilden. Die Kantonsschule reichte deswegen bei Regierungsrat Johann Nepomuk von Schmiel ein Gesuch ein, um die Erlaubnis zu erhalten, Gewehre aus dem Zeughaus in Zürich zu beziehen. In der Folge erhielten die Kadetten 60 Gewehre für die Ausbildung, was aber nicht ausreichte.

Am 15. März 1803 beschloss die Kantonsschuldirektion (Schulleitung), «die militärischen Übungen auch für den kommenden Sommer anzuordnen.»⁶ Schon am Maienzug 1803 waren die Kantonsschüler bei den Aarauer Kadetten im Einsatz. Die militärischen Übungen der Kantonsschüler und jene der städtischen Schüler im Kadettenkorps wurden zusammengeführt. Diese Übungen sollten für die Gymnasiasten zum festen Bestandteil des Unterrichts an der Kantonsschule werden.

Turnen im Verein

Es ist davon auszugehen, dass die Integration der Kantonsschüler in das städtische Kadettenkorps für den Aufbau eines separaten Turnunterrichtes an der Kantonsschule zunächst hinderlich war: Schliesslich wäre ein eigener Turnunterricht an der Kantonsschule in Konkurrenz zu den militärischen und sportlichen Anstrengungen des Kadettenkorps gestanden. Ab 1817 lebte der Turnbetrieb an der Kantonsschule dann aber als eine Art Freifach wieder auf. In einer Verordnung über die Einrichtung der Kantonsschule vom 29. August 1817 hiess es: «Die Schüler sollen in den erforderlichen Leibesübungen Unterricht erhalten. Jedoch kann dieser Unterricht nicht auf Kosten der Anstalt erteilt werden.»⁷ Es ist somit zu vermuten, dass in jenen Jahren an der Kantonsschule ein privat geführter Turnunterricht angeboten wurde. Die Lehrerversammlung legte jedoch Wert darauf, dass Turnen und Militärübungen getrennt durchgeführt wurden. Aus dem Jahr 1824 existiert ein Antrag der Lehrerschaft an die Direktion der Kantonsschule, wonach Turnübungen einmal

in der Woche, abends von 17 bis 19 Uhr, veranstaltet werden, wobei sich eigentliche Übungen und Spiele abwechseln sollten. Alle Schüler mussten zu diesem Unterricht erscheinen. In den ersten Jahren wählten die Schüler ihren Vorturner selbst. Es wurde aber festgehalten, dass jedes Mal beim Turnen ein Lehrer der Kantonsschule dabei sein soll.



Von den Anfängen des Turnens an der Kantonsschule

Der Kantonsschüler-Turnvereins (KTV)

↑ Das heutige Amtshaus beherbergte die Kantonsschule von 1802 bis 1896. (Bild: Aquarell von F.A. Wärtli, Aarau)

↓ Die weiss gekleideten KTVler an einem Turnfest im frühen 20. Jahrhundert. (Bild: Brändli, Nik et al. (Hg.): 150 Jahre Kantonsschülerturnverein Aarau, o. O. 1980, S. 105.)

Von 1825 stammt die erste Mitgliederliste eines privaten Turnvereins an der Kantonsschule.⁸ Diese Liste enthält 26 «Turnliebhaber», wovon 22 Kantonsschüler waren. Auch aus anderen Lehranstalten konnten Schüler am Turnen teilnehmen. Ein eigentlicher Turnlehrer war nicht angestellt, die Kantonsschüler leiteten ihr Turnen selber. Im gleichen Jahr wurden die Turnanlagen in der Telli instand gestellt, nachdem sie offenbar in den vergangenen Jahren verkümmert waren.

⁸ Günther, Carl: Festschrift 100 Jahre Kantonsschüler-Turnverein KTV, Aarau 1930, S. 14ff.

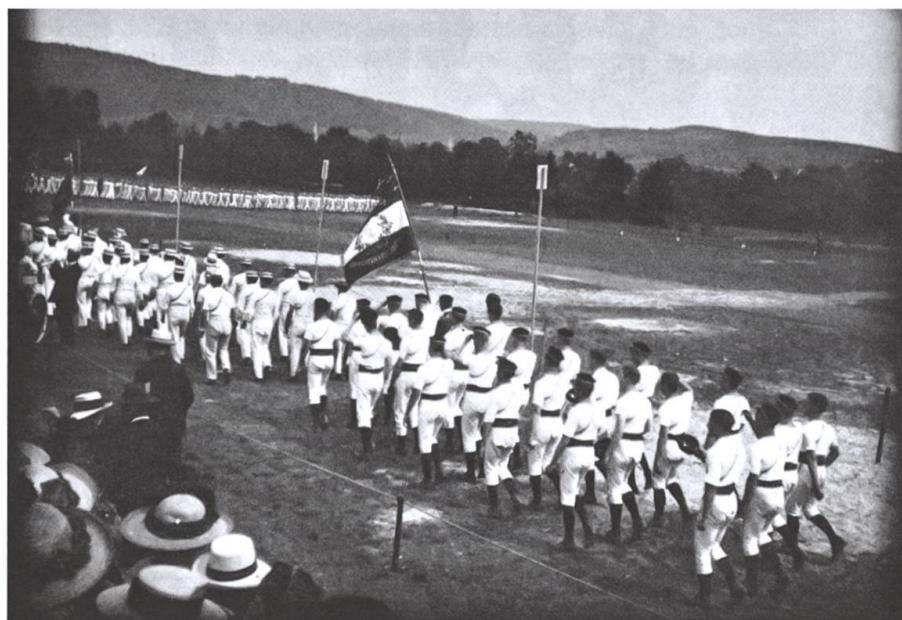
Die politischen Umwälzungen in den Kantonen ab 1830 eröffneten der Turnbewegung neue Chancen und Möglichkeiten, sich zu organisieren. Die Kantonsschulverfassung von 1831 verwirklichte Ansätze der Gewaltenteilung, der Grosse Rat konnte nun Gesetze nicht nur absegnen, sondern auch beraten und abändern. Die Macht des Regierungsrats wurde eingeschränkt, in der Presse konnte nun Kritik an der Regierung geübt werden. Diese liberalen Postulate hatten positive Einflüsse auf das aargauische Bildungssystem, die wirtschaftliche Entwicklung und den Handel. Die Gründung des Kanton-

Ein eigentlicher Turnlehrer war nicht angestellt, die Kantonsschüler leiteten ihr Turnen selber.

schüler-Turnvereins stand somit in Zusammenhang mit den liberalen Reformen und der wirtschaftlichen Modernisierung im Aargau während der Regenerationszeit (1830–1848). Es entsprach dem Geist der liberalen Ideen, an der Kantonsschule einen Turnbetrieb ohne die Lehrerschaft aufzuziehen, im Sinne einer Selbstverwaltung der jungen Männer.

Die eigentliche Gründung des Kantonsschüler-Turnvereins mit Vorstand, Mitgliedern, Statuten und Turnprogramm erfolgte 1830. Hintergrund und Ursache dieser Gründung war der mangelhafte Turnunterricht an der Kantonsschule. Auch dieser Verein stand noch in einer gewissen Konkurrenz zum städtischen Kadettenkorps, in dem die Kantonsschüler bis 1854 mitwirken mussten. Von 1842 sind Kompetenzstreitigkeiten zwischen der Lehrerschaft der Kantonsschule und der Kadettenkommission bekannt, Hintergrund der Konflikte waren verschiedene Verstöße von Kantonsschülern, bei denen es in den Pausen im Kadettenunterricht zu Alkoholkonsum kam. Während einer kurzen Zwischenzeit existierten gar zwei getrennte Kadettenkorps, jenes der Stadtjugend und jenes der Kantonsschüler.

Bereits 1831 hatte der KTV 44 Mitglieder, darunter auch einige Nicht-Kantonsschüler. Ab Mai 1831 fand das Turnen dienstags und donnerstags am Abend statt. Im April 1832 wurde in Aarau schliesslich erstmals das eidgenössische Turnfest, der «Turntag», gefeiert, das von Lehrern und Schülern der Kantonsschule organisiert wurde. Bei diesem Anlass gründeten Turner aus Zürich, Bern, Luzern, Basel, Baden und Aarau (KTV) den Eidgenössischen Turnverband.



Schulgesetz von 1835

Die liberalen Kräfte des Aargaus schufen während der Regenerationszeit ein neu aufgebautes Schulwesen, das den Weg vom Kindergarten bis zur Maturität festschrieb. Das Schulgesetz von 1835 erklärte Leibesübungen nun erstmals für alle Kantonsschüler obligatorisch. Ein Dispens war nur mit ärztlichem Zeugnis möglich. Bereits am 28. März 1836 – zum Ende des Schuljahres – fand an der Kantonsschule das erste Turnfest der Schüler statt. Im gleichen Jahr wurde der erste Turnlehrer fest angestellt: Es war der Geschichtslehrer Wilhelm Ludwig Aebi, der den Turn- und Schwimmunterricht wesentlich förderte.

Sobald das Turnen offizieller Bestandteil des Lehrplanes an der Kantonsschule war, wurde der KTV seitens der Schule als überflüssig betrachtet. Nach deren Meinung hatte der KTV seine bisherige Rolle ausgespielt. Die Kantonsschulbehörden wollten den KTV disziplinieren oder gar auflösen. Als im Jahre 1836 auf Einladung der Turner an der Kantonsschule das Eidgenössische Turnfest erneut in Aarau stattfand und dies offiziell ohne Rücksprache mit der Kantschulleitung, wurde der Bogen überspannt: Rektor Schnitzer wollte unter diesen Umständen den Verein aufheben, da er an der Schule aus seiner Sicht zu einem Fremdkörper zu werden drohte. Im Oktober 1836 gab sich der KTV dennoch eigene Statuten und zwar nach dem Vorbild des Schweizerischen Zofingervereins. Es entstand damit eine Art Schülerverbindung mit dem Turnen als Hauptzweck.

Ab 1840 erlebte der Verein dank der Unterstützung von Regierungsrat Franz Waller eine neue Blütezeit. 1843 wurde der Bürgerturnverein (BTV) Aarau als Schwestersektion des KTV gegründet. Im gleichen Jahr organisierten die Aarauer Turner erneut ein Eidgenössisches Turnfest mit dem späteren Bundesrat Emil Welti als Präsidenten. Der KTV konnte nunmehr seine Existenz sichern und sich langfristig etablieren. Er trat sogar dem Eidgenössischen Turnverein (ETV, heute STV) bei, den er mitgründete, obwohl an der Kantonsschule keine Vereine geduldet waren, die von anderen, externen Organisationen abhängig waren. Seine Ideale, der Freizeitsport und die Geselligkeit unter eigener Leitung, verbunden mit selbstverantwortlichem Handeln ohne direkte Aufsicht durch die Lehrerschaft, haben bisher allen Veränderungen des Zeitgeists widerstanden. Der erfolgreiche Verein besteht nach 192 Jahren auch heute noch.

Der Autor

Andreas Baumann, Dr. iur., Rechtsanwalt und Notar, Publizist, lebt in Aarau und Terre di Pedemonte.

